

Tim Rohrmann, Christine Burmeister, Ronja Müller & Van Hoang Runge

Mehr Männer für die Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit - Jungen für soziale und pädagogische Studiengänge interessieren

Abschlussbericht des Gleichstellungsprojekts 2022

Einführung

Männer sind in Studiengängen der Kindheitspädagogik und der Sozialen Arbeit deutlich unterrepräsentiert. Entsprechend wird in vielen Feldern der Arbeit mit Kindern und Familien ein Mangel an männlichen Fachkräften thematisiert. Im Bereich der fachschulischen Berufe gibt es seit vielen Jahren Maßnahmen und Programme, mit denen junge Männer für Ausbildungen und Tätigkeiten in diesen Arbeitsfeldern interessiert werden sollen. In Bezug auf eine entsprechende Motivierung von jungen Männern und Jungen im Jugendalter zur Wahl eines Studiengangs, in dem Sie bezüglich ihres Geschlechts unterrepräsentiert sind, gibt es jedoch einen hohen Bedarf an neuen Angeboten. "Mit Menschen arbeiten" und professionell (sozial-) pädagogisch zu helfen und zu unterstützen wird immer noch als eher typisch weiblich angesehen. Diesem Geschlechterstereotyp gilt es entgegenzuwirken.

Während es an vielen Hochschulen und Universitäten Angebote gibt, Mädchen und Frauen für MINT-Studiengänge zu interessieren, in denen Frauen bislang unterrepräsentiert sind, gibt es bislang nur wenig entsprechende Angebote für Jungen und Männer. Auch an der HAWK besteht hier Handlungsbedarf, um Unterrepräsentanzen abzubauen. Dies wird daher im Gleichstellungsplan der HAWK als Maßnahme der Fakultät S benannt. Im aktuellen Gleichstellungsplan wird der Zukunftstag als Maßnahme mit dem Ziel einer Gewinnung von mehr männlichen Studierenden als Maßnahme der Fakultät explizit aufgeführt.

Nachdem der erste Entwurf eines Projekts zum Zukunftstag im Jahre 2020 aufgrund der Corona-Pandemie kurzfristig abgesagt werden musste, fand das Projekt "Mehr Männer in Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit – Jungen für soziale und pädagogische Studiengänge interessieren" im Jahr 2021 erstmalig statt. Aufgrund der fortbestehenden Pandemiesituation musste das Angebot anders als geplant überregional und online durchgeführt werden. Das Projekt erwies sich trotz dieser Umstellung als erfolgreich und ergab wichtige Erfahrungen für eine nachhaltige Weiterentwicklung (vgl. Rohrmann, Jantz & Weege, „Abschlussbericht des Gleichstellungsprojekts 2021“).

Das Projekt 2022 knüpfte an die Ziele und Erfahrungswerte von 2021 an, setzte stärker auf einen regionalen Bezug und auf die erstmalige Erprobung didaktischer Mittel in Präsenz, vor

Ort an der Hochschule. Durch das Tandem in der Projektleitung (Tim Rohrmann für die Kindheitspädagogik und Christine Burmeister für die Soziale Arbeit) war es möglich, 2022 verstärkt auf die Soziale Arbeit einzugehen. Neben der Dimension Geschlecht wurden im Projekt weiterhin die Vielfaltsdimensionen Bildungsniveau und Migrationshintergrund berücksichtigt.

Der Zukunftstag fand in Niedersachsen am 28. April 2022 statt. Im Projekt wurden das entsprechende Angebot der Entwicklung, Umsetzung und Auswertung eines Präsenzangebots – jeweils eine Gruppe für die Studiengänge Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit – an der Hochschule durchgeführt.

Im Projekt 2021 wurde zudem erstmalig das Angebot eines Arbeitskreises mit Studenten, Absolventen und Fachkräften aus Kooperationseinrichtungen zum Thema „Männer in Kitas“ erprobt. Im Projekt 2022 wurde dieses Vorhaben weitergeführt und ausgewertet sowie um einen geschlechterübergreifenden Austausch zu Genderaspekten in der Praxis und gendersensibler Pädagogik in sozialen Berufen erweitert.

Dieser Abschlussbericht gibt Aufschluss zum Angebot am Zukunftstag sowie zur Durchführung des Austauschangebots für männliche Fachkräfte und Studierende.

Umsetzung: Überblick

Das Projekt wurde im Zeitraum 15.01.22 - 30.09.22 durchgeführt. Für die Durchführung wurden drei externe Honorarkräfte sowie vier studentische Hilfskräfte gewonnen.

Das Koordinator*innen-Tandem bestehend aus Ronja Müller (staatl. anerkannte Sozialarbeiterin und Kindheitspädagogin B.A.) und Van Hoang Runge (staatl. anerkannter Sozialarbeiter B.A.) übernahm die Organisation, Umsetzung und Begleitung des Angebots zum Zukunftstag. Vier studentische Hilfskräfte waren gemeinsam für die Durchführung des Angebots zuständig. Auch hier wurden Tandems bestehend aus einer weiblichen und einer männlichen Person gebildet. Sophie Gomez Racobaldo und Nils-Ole Behrens waren als Studierende der Kindheitspädagogik für die Umsetzung und Durchführung des Programms zum Zukunftstag für den Studiengang Kindheitspädagogik verantwortlich. Die Studierenden der Sozialen Arbeit, Emma Hosse-Hartmann und Muhammed Akyüz, setzten sich primär mit dem Programm für den Studiengang Soziale Arbeit auseinander.

Dipl. Soz.-Päd. Uwe Weege übernahm die Planung, Organisation und Moderation des Austauschangebots für männliche Studierende und Fachkräfte. Hier konnten im Berichtszeitraum mehrere Veranstaltungen in Präsenz stattfinden.

Angebot zum Zukunftstag

Das Angebot zum Zukunftstag konnte wie geplant am 28.4.2022 als Präsenzveranstaltung mit zwei Gruppen mit jeweils zehn Teilnehmenden aus der achten bis zehnten Klassenstufe realisiert werden. Aufgrund der pandemiebedingten Zugangsbeschränkungen an der HAWK musste an diesem Tag ein negativer PoC-Antigen-Testnachweis vorgelegt werden; außerdem galt eine FFP-2-Maskenpflicht.

Die Einladung zum Angebot erfolgte durch das Gleichstellungsbüro der HAWK über die bundesweite Plattform „Boys’Day“, die die Veranstaltungen bundesweit bewarb. Die angemeldeten Schüler kamen letztendlich sowohl aus dem Raum Hildesheim, als auch aus der Region Hannover.

Für die Vorbereitung und Begleitung des Angebots waren mit Ronja Müller und Van Hoang Runge im Vorfeld folgende Vorhaben vereinbart worden:

- Mitwirkung an der Erstellung eines Gesamtkonzepts, um den Anteil männlicher Studierender in den Studiengängen Soziale Arbeit und Kindheitspädagogik zu halten und zu steigern.
- Erstellung eines Konzepts für die Durchführung eines Angebots für männliche Jugendliche zum Zukunftstag 2022 in den Studiengängen Soziale Arbeit und Kindheitspädagogik, gemeinsam mit studentischen Hilfskräften aus diesen Studiengängen.
- Koordination und fachliche Begleitung der studentischen Hilfskräfte, die das Angebot am Zukunftstag durchführen; dabei Vermittlung von Kenntnissen zu Gender und geschlechterbezogener Arbeit.
- Nachbereitung des Zukunftstags-Angebots in Zusammenarbeit mit den studentischen Hilfskräften und den entsendenden Schulen, soweit Ansprechpartner*innen in Schulen dies ermöglichen.

Ausgangslage. Die Studierenden hatten im Verlaufe ihres Studiums bereits Berührung mit dem Themenfeld Gender, Genderpädagogik, Geschlecht in der Kindheitspädagogik und Sozialen Arbeit. Alle sahen bereits zu Beginn die Notwendigkeit einer besonderen Motivierung von männlichen Jugendlichen und jungen Männern für die Kindheitspädagogik und die Soziale Arbeit, um die Vielfalt in diesen Studiengängen und Berufsfeldern zu erhöhen.

Während die zwei studentischen Hilfskräfte der Kindheitspädagogik vornehmlich die frühkindliche Bildung und Entwicklung in den Fokus nahmen, fokussierten die zwei studentischen Hilfskräfte der Sozialen Arbeit diverse Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit, mit Schwerpunkt in der Kinder- und Jugendarbeit.

Drei der gesamt vier studentischen Hilfskräfte waren neu im Projekt und einer verfügte bereits über fachliche Kenntnisse in der Umsetzung des Projekts vom Vorjahr.

Konzeptionelle Entwicklung. Mit mehreren inhaltlichen Impulsen via Zoom wurden die durchführenden Studierenden in die Thematik eingeführt. Dabei konnten viele grundsätzliche Fragen geklärt werden. Es wurden methodische Anregungen gegeben und Links zur Recherche verteilt. Genauere Details zur inhaltlichen Gestaltung wurden in den Tandems der jeweiligen Fachbereiche abgestimmt. Mit Hilfe der Plattform „Padlet“ konnten die einzelnen Fortschritte für alle schriftlich festgehalten und der aktuellste Stand der Planung für alle sichtbar gemacht werden. Die Planungen dienten dem Ziel, grundsätzliches Interesse an den beiden Studiengängen zu wecken und mögliche geschlechtlich konnotierte Vorurteile gegenüber sozialen Berufen abzubauen - und dies möglichst nachhaltig. Dies ist den studentischen Hilfskräften sehr gut gelungen, wie die im Anschluss erstellten Praxisberichte der jeweiligen Tandems und die Evaluationsergebnisse der Schüler belegen.

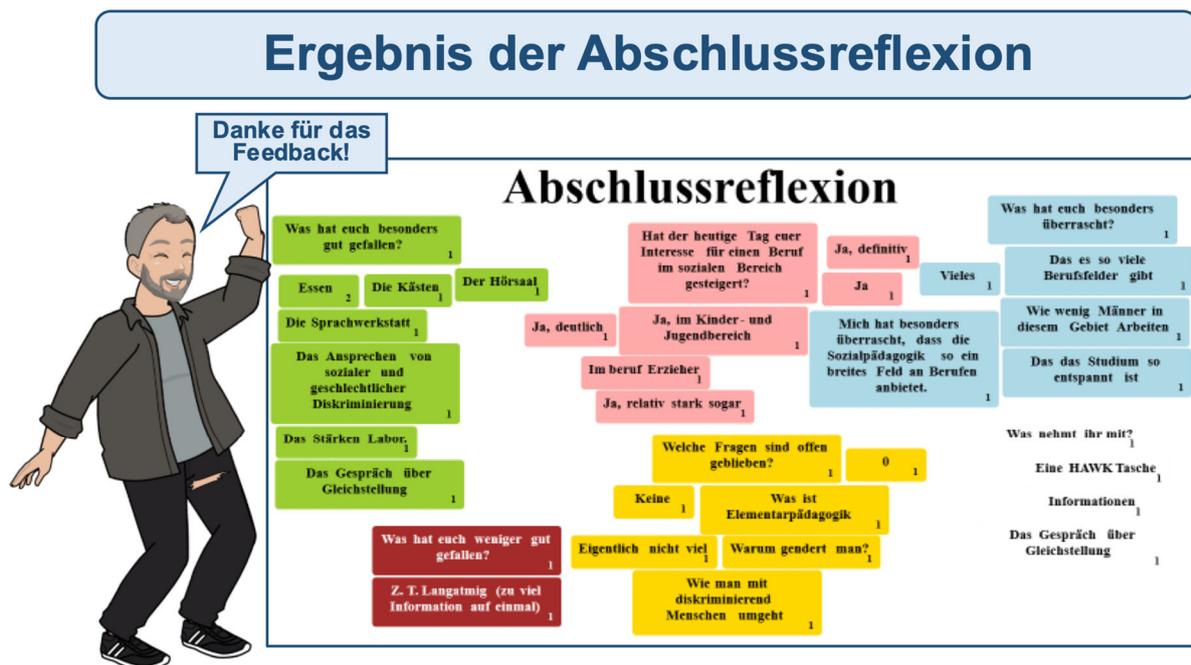


Abbildung 1: Ergebnis der gemeinsamen Abschlussreflexion mit den Jugendlichen

Herausforderungen. Auch in diesem Jahr stellte die andauernde pandemische Lage die Vorbereitung und Umsetzung des Zukunftstages vor große Herausforderungen. Der Präsenzunterricht war gerade erst wieder Anfang April gestartet, sowohl die studentischen Hilfskräfte

als auch die Koordinator*innen kannten die Räumlichkeiten und Gegebenheiten nur noch aus ihrer Erinnerung bzw. machten selbst in diesem Semester ihre ersten Entdeckungen bezüglich der Raumstruktur, der Entfernung zwischen den einzelnen Gebäuden und der Ausstattung der Räume. Aufgrund von Zeitmangel und erschwerten Zugangsbedingungen innerhalb der Hochschule war eine Raumbegehung im Vorfeld nicht realisierbar. Für zukünftige Projektvorhaben sollten hierfür ausreichend Zeitkapazitäten eingeplant werden.

Eine weitere Herausforderung stellte die Kontaktaufnahme zu den Schulen im engeren Umfeld der HAWK dar. Mehrere Schulen wurden im Vorfeld via E-Mail durch die Koordinator*innen kontaktiert und über das Zukunftstags-Angebot informiert. Allerdings blieben alle Mails unbeantwortet. Im Zuge der Sichtung der Teilnehmer*innen-Liste stellte sich dann heraus, dass die Teilnehmenden nicht von den zuvor angeschriebenen Schulen stammten, sondern – was ebenso erfreulich war – von vielen Schulen innerhalb und außerhalb des Hildesheimer Stadtgebiets kamen. Die Zusammenarbeit mit Schulen bereits im Vorfeld von Aktivitäten muss daher für weitere Vorhaben mehr in den Vordergrund gestellt werden.

Unbefriedigend war schließlich die Berichterstattung über das Projekt über die Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit der HAWK. Für zukünftige Projekte ist es wichtig, hier im Vorfeld klarere und verbindliche Absprachen zu treffen und Inhalte konkreter abzustimmen.

Vielfalt als Zielsetzung des Projekts. Ein produktiver Zugang zu möglichen Berufsperspektiven in sozialen und pädagogischen Arbeitsfeldern gelang auch durch die thematische Einbettung der Geschlechterdimension in den Kontext von Vielfalt und Diversität. Den Teilnehmenden sollte vermittelt werden, dass es ein gesellschaftliches, politisches und fachliches Ziel ist, eine möglichst große Vielfalt in pädagogischen Teams zu schaffen und abzubilden. Hierbei wurden auch die Themen Trans- und Intergeschlechtlichkeit sowie Migrationssensibilität behandelt. Insbesondere gleichstellungspolitische Themen fanden im Zuge eines Besuchs des Seminars von Olaf Jantz zum Thema „Gender und Diversity in der Arbeit mit Kindern und Familien“ großen Anklang bei den Schülern und wurden im weiteren Verlauf des Tages immer wieder durch diese aufgegriffen und diskutiert.

Durchführung. Ziel für die Studierenden beider Studiengänge war es, den teilnehmenden Jugendlichen einen authentischen Einblick in die Studiengänge Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit zu ermöglichen. Es war ihnen ein besonderes Anliegen, den Schülern zu vermitteln, dass es in sozialen Berufen nicht auf die Attribute „männlich“ oder „weiblich“ ankommt und ihnen zu zeigen, wie willkommen männliche Fachkräfte in sozialen Berufen sind. Ein übergeordnetes Ziel war es, das Interesse der Teilnehmenden zu wecken und mit Vorurteilen wie z.B.

„das seien ja Frauenberufe und man mache ja sowieso nichts außer puzzeln“ aus der Welt zu schaffen. Den Studierenden war es wichtig deutlich zu machen, welche langfristige Aufstiegschancen es im sozialen Bereich gibt und dass es nichts über den Grad der „Männlichkeit“ aussagt, ob ein Beruf im sozialen Bereich ausgeübt wird oder nicht.

Jungengruppen verhalten sich in pädagogischen Settings nicht selten provokativ, unkonzentriert oder auch ablehnend, wenn sie an Veranstaltungen teilnehmen *müssen*. In. Da der Zukunftstag eine schulische Pflichtveranstaltung ist, ist nicht davon auszugehen, dass alle Schüler freiwillig dabei sind. Vor diesem Hintergrund bestand die Befürchtung, dass die Jugendlichen pädagogisch nicht gut erreichbar sein würden. Tatsächlich war dies in der Umsetzung kein Problem. In beiden Gruppen wurde ein interessantes, pädagogisches Programm angeboten, das viel Platz für Interaktivität ließ. Beiden studentischen Tandems gelang es damit, ein Interesse an der Vielfalt von Möglichkeiten in sozialen und pädagogischen Arbeitsfeldern zu wecken und mit Spaß und Vorbild sinnvoll auf die Teilnehmenden einzuwirken.

Die Erfahrungen eines einzelnen Tages können nur einen Anstoß für die Entwicklung von beruflichen Perspektiven geben. Geplant war daher das Angebot eines Praxistages in einer HAWK-Kooperationseinrichtung im Anschluss an den Zukunftstag sowie die Vor- und Nachbereitung des Angebots gemeinsam mit den Kooperationseinrichtungen. Tatsächlich wurde dieses Angebot von den Teilnehmenden in diesem Jahr nicht aufgegriffen. Da auch die Kontaktaufnahme zu Schulen im Vorfeld nicht gelungen war, konnte die geplante gemeinsame Auswertung nicht realisiert werden.

Perspektiven. Die Erfahrungen des zweiten Durchlaufs des Zukunftstages an der Fakultät S haben gezeigt, dass es gut gelingen kann männliche Jugendliche an der Hochschule für die diversen Felder der sozialen Arbeit und der Kindheitspädagogik zu interessieren. Darüber hinaus geben wir folgende Anregungen für zukünftige Projekte: Die Verstetigung des Projekts sollte durch die Kontaktaufnahme zu Schulen im engeren Umkreis der HAWK realisiert werden, um ggf. feste Ansprechpartner*innen für das Zukunftstags-Projekt, aber auch für mögliche Praktika zu gewinnen.

- Es sollte in der Vorbereitung noch mehr darauf geachtet werden, dass die Veranstaltungen am Zukunftstag an der Lebenswelt der Jugendlichen anknüpfen. Mehr Raum für praktisches Ausprobieren in den Laboren der beiden Studiengänge sowie Praxisbezüge wären hier von Vorteil.

- Dem Thema Gender / Männer in der Pädagogik könnte noch intensiver und expliziter Raum gegeben werden. Hier wäre es hilfreich, noch mehr Methoden aus der geschlechterbezogenen Pädagogik zur Verfügung zu stellen. („Wie wird Gender vermittelt?“)
- Die Veranstaltung soll den Teilnehmenden nicht nur wichtige Informationen und Denkanstöße geben, sondern auch Spaß machen. Dies sollte stets im Blick bleiben und entsprechend muss in der Durchführung vor Ort spontan und flexibel agiert werden.

Die Begleitung der Studierenden durch praxiserfahrene Fachkräfte hat sich bewährt. In der kontinuierlichen Zusammenarbeit im Team können Ängste, Befürchtungen und Unsicherheiten bei Studierenden angemessen aufgegriffen und gelöst werden. Dabei sollte Fragen zur Bedeutung von Geschlecht und Männlichkeit im Kontext sozialer und pädagogischer Berufe weiterhin in der Vorbereitung viel Raum gegeben werden. Die Maßnahme leistet damit auch einen wichtigen Beitrag zur Qualifizierung von Studierenden (und damit zukünftigen Fachkräften) für die Durchführung von Gleichstellungsmaßnahmen und Projekte zu geschlechterbewusster Pädagogik.

Eine kontinuierliche hochschulinterne Begleitung des Projekts, ist wichtig, um die Verbindungen zwischen Verwaltung, Lehre und durchführenden Studierenden zu gewährleisten und die Kooperation mit Schulen und Praxisstellen in Kooperationseinrichtungen zu verstetigen.

Austauschangebot für männliche Fachkräfte und Studierende

Bereits im Gleichstellungsprojekt 2021 wurde ein Angebot eines Arbeitskreises von Studenten, Absolventen und Fachkräften aus Kooperationseinrichtungen zum Thema „Männer in Kitas“ erprobt. Dieses Angebot richtet sich zum einen an Studierende des Studiengangs Kindheitspädagogik sowie Studierende der Sozialen Arbeit mit Vorerfahrungen und/oder Interesse am Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen. Zum anderen wurden männliche Fachkräfte aus Kooperationseinrichtungen und dabei insbesondere Absolventen der HAWK sowie angesprochen, die in den Arbeitsfeldern Krippe, Kindergarten und Hort tätig sind. Damit sollte zum einen ein Forum für den Austausch unter Männern eröffnet, zum anderen ein Austausch zwischen Lehre und Praxis ermöglicht werden.

Im Projekt 2022 sollte dieses Vorhaben weitergeführt und ausgewertet sowie um einen geschlechterübergreifenden Austausch zu Genderaspekten in der Praxis und gendersensibler Pädagogik in sozialen Berufen erweitert werden. Insbesondere von Studierenden der HAWK war im Vorjahr thematisiert worden, dass auch ein Austausch mit Frauen über geschlechtsbezogene Themen und die Situation und die Wahrnehmung von Männern in geschlechtergemischten Teams wichtig sei. Vor diesem Hintergrund fanden im Berichtszeitraum zum einen drei Veranstaltungen für männliche Studierende und Fachkräfte statt. Diese wurden von Uwe Weege konzipiert und durchgeführt. Bearbeitet wurden folgende Themen:

- 25. April 2022: Selbstfürsorge im Kontext aktueller Krisen und Herausforderungen
- 4. Juli 2022: Umgang mit Konflikten
- 19. September 2022: Umsetzung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes

Die Ergebnisse der Veranstaltungen liegen als Kurzprotokolle vor.

Zum anderen wurden mit Eigenmitteln der Fakultät am 1. Juni 2022 zwei Veranstaltungen im Rahmen der „Querwoche“ der Fakultät S ermöglicht:

- „Männer im Kita-Team – und nun?“ – Austausch für alle Geschlechter, wobei insbesondere Mann-Frau-Tandems eingeladen wurden, mit Ronja Müller und Uwe Weege
- Buchvorstellung „Jill ist anders – ein Kinderbuch zu Intergeschlechtlichkeit“ mit Ursula Rosen (Autorin), Tim Rohrmann und drei studentischen Hilfskräften, die Übersetzungen des Buches erarbeiten.

Sämtliche Veranstaltungen fanden statt, auch wenn die Beteiligung aufgrund der fortbestehenden Pandemiesituation und der extrem schwierigen Personalsituation in vielen Kitas oft geringer war als erhofft. In Bezug auf die Studierenden wurde – wie auch in anderen Zusam-

menhängen – deutlich, dass zwar grundsätzlich Interesse an den behandelten Themen besteht, aber die tatsächliche Teilnahme an Veranstaltungen, die nicht zum verbindlichen Studienprogramm gehört, oft deutlich geringer ausfällt.

Inhaltlich erwiesen sich alle Veranstaltungen als gehaltvoll und erhielten sehr positive Rückmeldungen. Die Ansprache sowohl von Studierenden als auch von Fachkräften ist im Kontext bundesweiter Angebote für Männer in Kitas einmalig, sie stärkt den Lehre-Praxis-Transfer und sollte daher unbedingt weiterentwickelt werden. Auch die Tandem-Struktur für Angebote für alle Geschlechter stellte sich als gewinnbringend heraus.

Deutlich wurde aber auch, dass gerade angesichts der momentanen Belastungs- und Krisensituation insbesondere im Arbeitsfeld Kitas, aber darüber hinaus auch in der gesamten Gesellschaft, ein „langer Atem“ erforderlich ist, um Geschlechterthemen zu platzieren und langfristig zu etablieren.

Zusammenfassung und Ausblick

Es lässt sich zusammenfassen, dass das Projekt die Erwartungen überwiegend erfüllen konnte. Das Angebot zum Zukunftstag hat sowohl die beteiligten Jungen erreicht als auch die Studierenden, die das Angebot durchgeführt haben, für Genderthemen sensibilisiert und für die Durchführung derartiger Angebote qualifiziert.

Zukünftige Angebote sollten die diskutierten Anregungen aufgreifen. Wie die Ergebnisse der Projektdurchführung 2022 zeigen, sind Angebote zum Zukunftstag im sozialen und pädagogischen Bereich möglichst in Präsenz oder in Kombination von Präsenz- und Onlineelementen gut durchzuführen. Sie sollten regional ausgerichtet und mit dem Ziel der Nachhaltigkeit in regionale Kooperationen der Hochschule mit Schulen und Praxiseinrichtungen eingebunden werden. Deutlich wurde im diesjährigen Projekt, dass hierfür mehr Zeitressourcen erforderlich sind als eingeplant worden war.

Als wertvolle Neuerung hat sich erwiesen, dass das Projekt 2022 durchgehend mit Mann-Frau Tandem-Teams durchgeführt wurde: Von der Leitungsebene über die Koordination bis hin zum paritätisch besetzten Team der studentischen Hilfskräfte.

Der Austausch der männlichen Studierenden und Fachkräfte wurde als anregend und sinnvoll erlebt. Eine nachhaltige Verankerung eines solchen Angebots sowie die weitere Verbindung von geschlechtshomogenen und geschlechterübergreifenden Angeboten erfordert kontinuierliche Weiterarbeit und die Bereitstellung entsprechender Ressourcen.

Insgesamt kann ein entsprechend weiterentwickeltes Angebot zu einem wichtigen Baustein der Gleichstellungsinitiativen der Fakultät für Soziales und Gesundheit an der HAWK werden.